

Kinder Gewalt



N i l s S a u t t e r

Gewalt/en & Kinder

In vielen Ländern ist die körperliche Bestrafung von Kindern in der Schule und in der Erziehung gesetzlich verboten. Doch wie lange hat es eigentlich gedauert, bis es zu diesem Verbot kam, und wie können wir sicherstellen, dass Gewalt gegen Kinder in der Erziehung endgültig aus unserem Alltag verschwindet?

Es ist erstaunlich, wie jung das Verbot von körperlicher Bestrafung tatsächlich ist. In Deutschland wurde die körperliche Bestrafung von Kindern **erst im Jahr 2000** durch das Gesetz verboten. Das ist noch nicht einmal ein ganzes Menschenleben her. Andere Länder haben das Verbot noch später eingeführt oder haben es bis heute nicht getan.

Es ist bedauerlich, dass Gewalt in der Erziehung immer noch ein großes Problem in vielen Gesellschaften ist. Das Verbot von körperlicher Bestrafung ist ein wichtiger Schritt, aber es reicht nicht aus, um das Problem vollständig zu lösen. Die hohe Anzahl von Missbrauchsfällen zeigt, dass wir immer noch einen langen Weg vor uns haben.

Laut einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 2017 werden jedes Jahr **weltweit 1 Milliarde Kinder körperlich bestraft**. Dies ist eine schockierende Zahl und zeigt, dass Gewalt in der Erziehung noch immer ein weit verbreitetes Problem ist. In vielen Gesellschaften wird Gewalt gegen Kinder immer noch als normales Erziehungsinstrument angesehen, was dazu führt, dass viele Menschen sich nicht bewusst sind, wie schädlich und traumatisch körperliche Bestrafung für Kinder sein kann.

Es ist wichtig, dass wir uns der Entwicklungszeit bewusst werden, die es braucht, um gesellschaftliche Veränderungen zu erreichen. Nur weil wir ein Verbot von körperlicher Bestrafung haben, heißt das nicht, dass wir das Problem bereits gelöst haben. Wir müssen weiterhin hart daran arbeiten, Gewalt gegen Kinder in der Erziehung zu bekämpfen und sicherzustellen, dass sie in einer gewaltfreien Umgebung aufwachsen können.

Wir können dies erreichen, indem wir die Sensibilisierung der Öffentlichkeit fördern, Eltern und Lehrer über alternative Erziehungsmethoden aufklären und sicherstellen, dass alle Gesetze, die Kinder vor Gewalt schützen, auch tatsächlich durchgesetzt werden.

Die Entwicklung von gesellschaftlichen Veränderungen braucht Zeit. Wir müssen uns weiterhin dafür einsetzen, dass Kinder in einer gewaltfreien Umgebung aufwachsen können und Gewalt gegen Kinder in der Erziehung ein für alle Mal ein Ende findet. ***Aber vor allem sollten wir aufpassen, nicht überheblich zu werden, da wir glauben, wir hätten gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen anderen voraus. Tatsächlich sind wir selbst im Prozess und letztlich kann in kurzer Zeit unglaublich viel Entwicklung geschehen.***

Das Verbot körperlicher Bestrafungen von Kindern in der Schule und in der Erziehung wurde in vielen Ländern erst im Laufe des 20. Jahrhunderts eingeführt. Hier sind einige Beispiele:

Kinder Gewalten

- In **Schweden** wurde die körperliche Bestrafung von Kindern in der Schule bereits 1928 verboten. Im Jahr 1958 wurde dann das gesamte Land Schweden das erste Land der Welt, das körperliche Züchtigung in der Familie verboten hat.
- In **Deutschland** wurde die körperliche Bestrafung von Schülern im Jahr 1949 durch das Grundgesetz verboten. Im Jahr 2000 wurde dann auch die körperliche Züchtigung in der Familie gesetzlich verboten.
- In **Österreich** wurde die körperliche Züchtigung von Kindern im Jahr 1989 verboten.
- In der **Schweiz** wurde die körperliche Züchtigung von Kindern im Jahr 1979 verboten. Jedoch wurde das Verbot in der Schweiz erst im Jahr 2007 durch eine Änderung des Zivilgesetzbuches und des Strafgesetzbuches konkretisiert und ausdrücklich festgelegt.
- In **Großbritannien** wurde die körperliche Bestrafung von Schülern in öffentlichen Schulen 1986 verboten, während das Verbot in privaten Schulen 1998 eingeführt wurde.
- In den **USA** haben alle Bundesstaaten die körperliche Bestrafung von Schülern in öffentlichen Schulen verboten, aber es gibt immer noch einige Bundesstaaten, die die körperliche Bestrafung in privaten Schulen erlauben.

Das Konzept des **Sorgerechts** für Kinder entstand in Europa im Laufe des 19. Jahrhunderts. Vorher hatten Eltern das uneingeschränkte Recht, ihre Kinder zu erziehen, und es gab keine gesetzlichen Einschränkungen für die elterliche Gewalt.

Das erste moderne Sorgerechtsgesetz wurde 1792 in Frankreich

verabschiedet. Es enthielt Bestimmungen für das Sorgerecht für minderjährige Kinder, einschließlich Vorschriften, die es Gerichten ermöglichten, Eltern das Sorgerecht zu entziehen, wenn sie es missbrauchten oder nicht erfüllen konnten. Ähnliche Gesetze wurden in anderen europäischen Ländern, wie zum Beispiel in Schweden im Jahr 1809, eingeführt.

In **Deutschland** wurde das Sorgerecht 1900 mit dem Reichskinderschutzgesetz erstmals explizit gesetzlich geregelt. Das Gesetz enthielt Bestimmungen, die das Kindeswohl schützten und die Misshandlung von Kindern unter Strafe stellten. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde das Sorgerecht in Deutschland mehrfach reformiert, um das Wohl des Kindes zu gewährleisten und das gemeinsame Sorgerecht von Vätern und Müttern zu stärken.

In **Österreich** wurde das Sorgerecht erstmals im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch von 1811 geregelt. Hierin wurde festgelegt, dass das Sorgerecht bei beiden Elternteilen liegt und das Kindeswohl als Leitprinzip dient. Seitdem wurde das Sorgerecht in Österreich mehrfach reformiert, um es den aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnissen und Entwicklungen anzupassen.

([Kindschaftsrecht](#))

In der **Schweiz** gibt es seit 1907 ein Bundesgesetz über die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden. Dieses regelt das Sorgerecht sowie weitere Schutzmaßnahmen für Kinder und Erwachsene. Das Sorgerecht wird in der Schweiz in der Regel beiden Elternteilen gemeinsam zugesprochen, es kann jedoch auch auf einen Elternteil oder eine andere geeignete Person übertragen werden, wenn es im Interesse des Kindes liegt.

Heute ist das Sorgerecht für Kinder in den meisten europäischen Ländern gesetzlich geregelt und umfasst in der Regel das Recht der Eltern, Entscheidungen in Bezug auf die Erziehung, die Gesundheit und das Wohlergehen des Kindes zu treffen. Das Sorgerecht wird oft zwischen den Eltern geteilt, es gibt aber auch Fälle, in denen das Sorgerecht einem Elternteil oder einem anderen Erziehungsberechtigten zugesprochen wird, wenn dies im besten Interesse des Kindes liegt.

Veränderungen & Prozesse

In unserer modernen und schnelllebigen Gesellschaft passieren Veränderungen oft so schnell und unauffällig, dass wir uns kaum bewusst sind, dass sie stattfinden. Ein solcher Wandel ist die Abkehr von der körperlichen Bestrafung von Kindern und das Streben nach einer gewaltfreien Erziehung. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass dies ein großer Fortschritt ist, der gefeiert werden sollte.

Laut einem Bericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurden **im Jahr 2020** etwa 144.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland aus ihren Familien genommen, um sie vor Gewalt und Missbrauch zu schützen. Das zeigt, dass die elterliche Gewalt noch immer ein ernstes Problem darstellt, aber auch, dass es Lösungsansätze gibt.

Die World Health Organization hat 2017 einen Bericht veröffentlicht, in dem sie fordert, **dass alle Formen der körperlichen Bestrafung von Kindern verboten werden sollten**. Dieser Bericht zeigt, dass die körperliche Bestrafung von Kindern in vielen Teilen der Welt immer noch legal ist.

Es ist wichtig, dass wir uns bewusst machen, dass die Abkehr von der elterlichen Gewalt ein langwieriger und schwieriger Prozess ist. Aber es ist auch wichtig zu erkennen, dass es Erfolge gibt und dass wir uns **bei den Menschen bedanken sollten**, die daran beteiligt waren.

Das beinhaltet ggfs. (!) Eltern, Großeltern, Pädagogen, Kinder- und Jugendhilfe-Organisationen, Gesetzgeber und andere Institutionen, die sich für das Ende der Gewalt in der Erziehung einsetzen und vor allem dies wirklich vorleben!!

Es ist an der Zeit, die Bedeutung der gewaltfreien Erziehung zu würdigen und zu feiern, wo immer sie erreicht wurde. Wir sollten uns darauf konzentrieren, positive Veränderungen zu fördern und unsere Wertschätzung für diejenigen zum Ausdruck bringen, die diese Veränderungen möglich gemacht haben - allen voran ggfs. (!) unseren Eltern.

Es gibt eine Vielzahl von Theorien und Modellen, die darauf hinweisen, dass wir als Gesellschaft Veränderungen und Fortschritte **oft nicht ausreichend wertschätzen und feiern**. Der Soziologe Zygmunt Bauman beschreibt in seinem Werk "Liquid Modernity" die moderne Gesellschaft als eine, die auf ständiger Veränderung und Anpassung beruht und in der es schwierig ist, ein stabiles Selbstbild und klare Werte zu etablieren. Dies kann dazu führen, dass gesellschaftliche Veränderungen nicht ausreichend gewürdigt werden.

Auch der Sozialpsychologe Kurt Lewin hat in seiner Theorie des Veränderungsprozesses betont, dass es wichtig ist, **Veränderungen als Erfolgserlebnisse zu zelebrieren und zu würdigen**, um die Motivation zur weiteren Veränderung aufrechtzuerhalten.

Ein weiteres Modell, das in diesem Zusammenhang relevant ist, ist die Theorie der **kognitiven Dissonanz** von Leon Festinger. Diese besagt, dass Menschen dazu neigen, widersprüchliche Informationen und Überzeugungen auszublenden oder zu verdrängen, um ihr Selbstbild und ihre Überzeugungen aufrechtzuerhalten.

Diese Theorien und Modelle können uns helfen zu verstehen, warum gesellschaftliche Veränderungen wie das Ende von Gewalt in der Erziehung oft nicht ausreichend gewürdigt werden und wir dazu *neigen, diese Probleme als bereits gelöst zu betrachten*.

Kinder Gewalten

Familiäre Gewalt ist ein weltweites Problem, das leider immer noch zu häufig vorkommt. Obwohl in vielen Ländern die elterliche Gewalt gesetzlich verboten ist, sind Kinder und Jugendliche noch immer davon betroffen. Eine aktuelle Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zeigt, dass in **Deutschland** jedes sechste Kind im Alter von 3 bis 17 Jahren in den letzten 12 Monaten mindestens eine Form von Gewalt durch ein Elternteil erfahren hat. In **Österreich** sind es laut einer Studie der Frauenhelpline etwa 20 Prozent der Frauen, die in ihrer Kindheit körperliche Gewalt durch ihre Eltern erfahren haben. In der **Schweiz** hat eine Studie des Bundesamts für Statistik ergeben, dass 12 Prozent der Frauen und 6 Prozent der Männer in ihrer Kindheit körperliche Gewalt durch ihre Eltern erlebt haben.

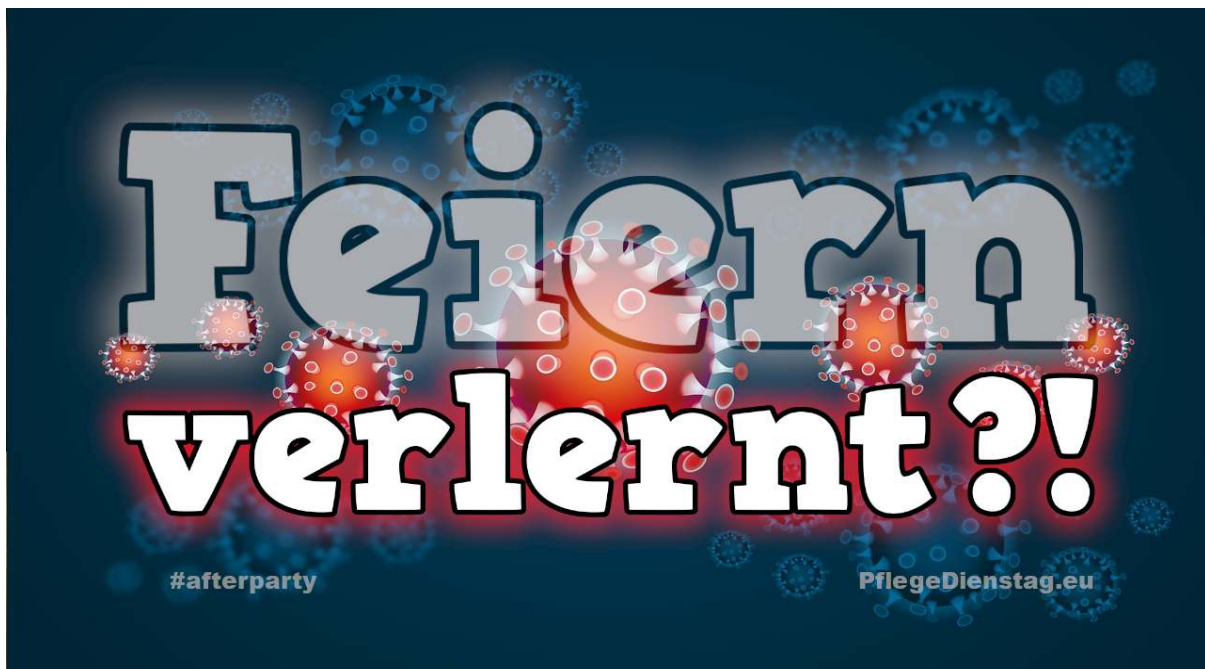
Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind **weltweit** etwa 1 Milliarde Kinder von körperlicher, sexueller oder emotionaler Gewalt betroffen. Insbesondere in **Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen** ist das Ausmaß an Gewalt gegen Kinder höher als in wohlhabenderen Ländern. In einigen Teilen der Welt, wie beispielsweise in Subsahara-Afrika, ist die Prävalenz körperlicher Gewalt gegen Kinder besonders hoch.

Auch in Europa gibt es immer noch Fälle von familiärer Gewalt gegen Kinder, obwohl es gesetzliche Bestimmungen gibt, die das verbieten. Laut dem Europarat erleben rund 12 Prozent der Kinder in Europa körperliche Gewalt durch ihre Eltern oder Betreuer, und 20 Prozent erleben emotionale Gewalt.

Trotz der rechtlichen Verbote und der verbesserten Aufklärung über die schädlichen Auswirkungen von familiärer Gewalt auf die körperliche und psychische Gesundheit der Betroffenen gibt es immer noch viele Fälle von Missbrauch und Vernachlässigung. Die Gründe hierfür sind komplex und können von kulturellen und sozialen Normen bis hin zu individuellen Problemen reichen.

Es ist wichtig, dass die Regierungen auf der ganzen Welt den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor familiärer Gewalt weiterhin als Priorität betrachten und angemessene Maßnahmen ergreifen, um diese zu bekämpfen. Es bedarf auch der Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung der Prävention von familiärer Gewalt und dem Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Vor allem aber sollten wir das Ende der Gewalt überall da auch zelebrieren, feiern und würdigen, wo es vorgelebt wird und stattgefunden hat.



- [Handbuch Familienrecht](#)
- [Familienrecht](#) (Vahlen Jura/Lehr- und Fallbuch)
- [Sorge- und Umgangsrecht: Handbuch für die familienrechtliche Praxis.](#)
Rechtsgrundlagen | Erläuterungen
- Bauman, Zygmunt. "Liquid Modernity." Polity, 2000.
- Lewin, Kurt. "Frontiers in Group Dynamics: Concept, Method and Reality in Social Science; Social Equilibria and Social Change." Human Relations, 1947.
- Festinger, Leon. "A Theory of Cognitive Dissonance." Stanford University Press, 1957.
- World Health Organization. (2017). Violence against children.
- [UN-Kinderrechtskonvention](#)
- Europarat. (2018). Ending corporal punishment of children in Europe.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2020). Datenreport zur Kinder- und Jugendhilfe 2019/2020.
- Universität Wien. (2019). Kinder in Österreich.
- "Häusliche Gewalt: Frauenhelpline." Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.
- "Kinder in der Schweiz 2020." Bundesamt für Statistik.
- <https://endcorporalpunishment.org/>





Wir haben verlernt, gesellschaftliche Entwicklungen zu zelebrieren.

Indem wir von einer Entwicklung zum nächsten und einem Skandal in den anderen rennen, haben wir verlernt, wirkliche gesellschaftliche, kulturelle Entwicklungen und Errungenschaften auch wirklich zu feiern und zu zelebrieren. Diese Zusammenstellung der Gewalt, die Kinder bis heute noch ertragen müssen - deren Ende aber mit dem 19. Jhd. eingeläutet wurde - soll daran erinnern, daß wir alle Eltern feiern sollten, die es geschafft haben, die Gewaltspirale zu beenden.

Gleichzeitig können wir uns entsinnen, daß wir als Babys diese Gewalt nicht hatten und erst lernen durften. Unsere Gesellschaft ist durchsetzt von struktureller Gewalt, die ich pathologisch nenne. Unser Weg von einer Selbstorganisation über Staats-Gewalten hin zu einer friedlichen und intrinsischen Selbst-Organisation hat erst begonnen.

Meinen Eltern gewidmet. Danke, daß Ihr die weitergegebene Gewalt für Euch und mich sowie meine Geschwister gelöst habt.